

Brisant, aber kein neuer Historikerstreit

Das Buch „Brief an einen jüdischen Freund“ von Sergio Romano

© Die Berliner Literaturkritik, 17.10.07

FRANKFURT AM MAIN (BLK) – Die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ berichtet über eine Buchpräsentation von Sergio Romanos „Brief an einen jüdischen Freund“ im Jüdischen Museum in Berlin.



Das Buch erschien bereits im November 1977 in Italien unter dem Titel „Lettera a un amico ebreo“. Der Autor, ehemaliger italienischer Botschafter bei der Nato und in Moskau und einer der bekanntesten Intellektuellen Italiens habe mit seinem Werk eine monatelange Kontroverse ausgelöst. Er wende sich in seinen Essays gegen eine Sakralisierung des Mordes an den europäischen Juden und plädiere dafür, den Holocaust wie jede andere „unerhörte Tragödie“ auch zu behandeln. In der deutschen Ausgabe seien zusätzlich zwei Vorworte des Autors und ein Nachwort des Historikers Jens Petersen enthalten. In einer Reihe von Aufsätzen werde der Leser über Fakten aus der jüdischen Geschichte, über Theodor Herzl, die Gründung des „Judenstaates“ Israel und die Frage der Assimilation informiert

Die „FAZ“ nennt es eines der „brisantesten Bücher dieser Saison“. Ein italienischer Rezensent habe das Buch „einen fast unerträglich aufrichtigen Text, der ohne Zögern und

Hintergedanken geschrieben ist“, genannt. Dies könnte der Grund sein, warum es sich nicht für die Wiederauflage eines Historikerstreits eigne, vermutet der „FAZ“-Journalist Jürgen Kaube.

Literaturangaben:

ROMANO, SERGIO: Brief an einen jüdischen Freund. Mit einem Beitrag von Jens Petersen. Übersetzt aus dem Italienischen von Martina Kempfer. Landt-Verlag, Berlin 2007. 240 S., 29,90 €

Copyright © 2002-2007 Die Berliner Literaturkritik. Alle Rechte vorbehalten. Realisierung: Systola